

DIVI Jahrbuch 2012/2013**DIVI Jahrbuch 2012/2013**

Fortbildung und Wissenschaft in der interdisziplinären Intensivmedizin und Notfallmedizin

Herausgeber:

A. Markewitz, E. Muhl, C. Putensen, M. Quintel, G.W. Sybrecht

Verlag: Medizinische Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Berlin 2013

Auflage: 1. Auflage 2013

Seiten: 424 S., 50 Abb., 40 Tab.

Preis (D): 49,95 €

ISBN-13: 978-3-941468-84-9

**DIVI Jahrbuch 2012/2013****Fortbildung und Wissenschaft in der interdisziplinären Intensivmedizin und Notfallmedizin**

Eigentlich seit langem schon ist bekannt, dass große medizinische Kongresse wie auch der DIVI-Kongress Zulauf erhalten, weil sie von den Teilnehmern als Fortbildungsquelle sehr geschätzt werden. Hier erhalten sie Informationen (neudeutsch: take home messages), die sie am nächsten Arbeitstag unmittelbar in ihre klinische Tätigkeit einbringen können. Diesem Trend folgend haben die Herausgeber (2 Anästhesisten, 2 Chirurgen und 1 Internist) die neueste Ausgabe des Jahrbuchs nun ziemlich umgekrepelt. Der Fortbildungsteil nimmt jetzt ca. 90 % des Raumes ein, während der sogenannte wissenschaftliche Teil sich mit dem Rest begnügen muss. Kann er auch, denn die dort platzierten Beiträge haben ebenfalls sehr stark Fortbildungcharakter.

Zum Inhalt: Mehr als 50 in der Intensivmedizin erfahrene Autoren durchstreifen in ebenso vielen Beiträgen praktisch das gesamte Gebiet der Intensivmedizin. In der Regel handelt es sich dabei um die schriftliche Fassung der auf dem letzten DIVI-Kongress gehaltenen Vorträge, die hier noch einmal auf den aktuellsten Stand gebracht worden sind. Unter all den Beiträgen ist vielleicht ei-

ner besonders erwähnenswert, der sich mit der Frage beschäftigt, was ein Assistenzarzt auf der Intensivstation vom DRG-System wissen muss. Dieses Thema entspricht – leider – voll dem gegenwärtigen Zeitgeist und dessen Inhalt ist deshalb wichtig zu wissen.

Zum Layout: Um möglichst viel Text unterzubringen, ist das Schriftbild sehr kompakt und deshalb nicht leicht zu lesen. Es gibt wenige Abbildungen und noch weniger Fotos. Alle Fotos sind schwarz-weiß und dadurch in ihrem Aussagewert eingeschränkt. Was allerdings die beiden Fotos auf den Seiten 345 und 347 sollen, bleibt wohl Geheimnis des Lektors. Sie sind absolut überflüssig. Zu jedem Beitrag gibt es ein aktuelles Literaturverzeichnis. Ein Stichwortverzeichnis fehlt leider.

Fazit: Das neue Konzept überzeugt. Jedem in der Intensivmedizin Tätigen sollte der Zugriff auf dieses Jahrbuch möglich sein. Deshalb selbst kaufen oder mindestens dafür sorgen, dass es auf der Intensivstation dort im Bücherregal steht.

J. Radke, Göttingen